



Das Geschenk des Hammerführers

Einer sagte über ihn, er sei ein Durchreißer... von denen einer, die nichts Halbes mögen. Er sei wie sein Schmiedehammer, immer in Bewegung und dabei verändernd. Der, von dem man so spricht, ist Genosse Ernst-Joachim Müschen, Hammerführer in der Gesenkschmiede des VEB IFA-Automobilwerke Ludwigsfelde.

Mit knapp 30 Jahren ist er „Held der Arbeit“. Diese

hohe Auszeichnung verlieh ihm unser Staat im 25. Jahr seines Bestehens. Sie ist Anerkennung für den beträchtlichen Anteil, den der Arbeiter Müschen, nur etwas älter ist er als sein Staat, am Werden und Wachsen seiner sozialistischen Republik hat.

In Hennigsdorf schmolz Genosse Ernst-Joachim Müschen Friedensstahl. Das lehrte ihn Meister Hans Vehnor, der heute den Karl-Marx-Orden trägt. Der war es auch, der ihm im August 1961 riet: Entscheide dich, tue deine Pflicht. Am

13. August, an jenem Tag, als dem Klassenfeind ein energisches Halt an der Staatsgrenze geboten wurde, leistete der junge Grenzsoldat den Eid auf sein sozialistisches Vaterland. In Ehren und mit Auszeichnungen nach Jahren entlassen, kehrte er zurück.

Eine Familie wurde gegründet, der Wohnort gewechselt und ein zweiter Beruf erlernt. Ernst-Joachim wurde Industrieschmied. Heute formt er Teile für den LKW W 50, der in viele Länder der Erde exportiert wird.

In seinem Partei kollektiv wirkt Genosse Müschen vorbildlich, erwarb er sich Vertrauen und Achtung. Genossen und Kollegen wollen von ihm Rat. Man hat viele Fragen an einen, der Kandidat der Kreisleitung der SED ist, der als Leitungsmittglied in der APO und als stellvertretender Gruppenorganisator wirkt. Wer Antwort geben will, muß vieles wissen; wer wissen will, muß lernen. Der Kommunist Müschen lernt, er lernt von Freunden. Im letzten Jahr führen er und acht weitere Autobauer aus Ludwigsfelde nach Moskau zu den berühmten SIL-Werkern. Dort haben sie gearbeitet, gelernt, eigene Erfahrungen vermittelt. Das brachte gute Resultate. Im Wettbewerb ging es besser, seine Ergebnisse wurden größer. Neue Arbeitsmethoden hielten Einzug, mit ihnen sanken die Kosten und die Zeiten, es stieg die Produktion.

Dies alles summiert sich zum Geschenk, das die Brigade „Roter Stahl“ am 7. Oktober auf den Geburtstagstisch der Republik legen wird. Daß es ein würdiges Geschenk wird, daran hat Genosse Ernst-Joachim Müschen großen Anteil.

Kurt Greifswald



Persönlich-schöpferische Pläne: Angeregt durch den sowjetischen Dreher im Dynamowerk Moskau Fjodor Jegorowitsch Smirnow, begannen die Genossen Kurt Franke und Gerhard Pfeifer aus dem Elbtalwerk Heidenau im Mai 1972 nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten. Die persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne sind der Ausdruck einer neuen Qualität des sozialistischen Wettbewerbs und eine ganz konkret auf den Arbeitsplatz oder auf das Erzeugnis bezogene Wettbewerbsverpflichtung, die das Wetteifern von Mann zu Mann in und zwischen den Kollektiven fördert. Dem Beispiel der Kommunisten Franke und Pfeifer sind inzwischen viele Werkträger gefolgt.